



Frau Wolter, Sie sind eines der sechs Gründungsmitglieder einer der ersten Bürgerstiftungen in Deutschland. Was hat Sie vor 15 Jahren angetrieben, diesen Schritt zu gehen?

Es war die Auseinandersetzung mit der 'Agenda 21' - dem entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, das 1992 von 172 Staaten auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) in Rio de Janeiro beschlossen worden war. Angesichts der weltweiten Entwicklungen in Umwelt, Klima und sozialen Fragen und der Frage der Gerechtigkeit gegenüber den nachfolgenden Generationen war der Gedanke faszinierend, vor Ort und unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern unter dem Leitgedanken "global denken- lokal handeln" Projekte und Schritte zu einem nachhaltigeren Leben aktiv mitgestalten zu können.

Die ersten Bürgerstiftungen in Deutschland wurden gerade gegründet und sie erschienen uns - einer kleinen, aktiven Gruppe - als ein gutes Instrument, schon entstandene und sich entwickelnde Projekte, Denkweisen, Initiativen dauerhaft 'nachhaltig' fördern und unterstützen zu können.

Welche Aufgabe hat die Bürgerstiftung?

Sie soll eine lebendige, sich immer wieder erneuernde Plattform sein, die Bürgern und Bürgerinnen auf vielfältige Weise die Möglichkeit gibt, das Leben vor Ort überparteilich und konfessionell ungebunden mitzugestalten. Sie bringt Menschen zusammen, die sich zum Wohle ihrer Stadt mit Zeit, Ideen oder Geld engagieren wollen und können.

Seit der Gründung der BürgerStiftung München vor 15 Jahren haben die Themen Nachhaltigkeit und Zivilgesellschaft nicht an Bedeutung verloren, im Gegenteil, sie scheinen immer wichtiger zu werden. Doch man hat oft den Eindruck, je mehr sich das Gewicht auf der einen Seite erhöht, desto weniger wird es auf der anderen Seite.

Die Gewichte sollten nicht aus der Balance geraten - erst im Zusammen entfalten sie Wirkungsmacht. Wenn die BürgerStiftung München das durch die gute Zusammenarbeit ihrer Gremien, den Dialog mit anderen Akteuren in der Stadt und die Unterstützung von sozial, kulturell und ökologisch verantwortungsvollen Entwicklungen sichtbar, erfahrbar und auch bewusst macht, übernimmt sie eine zukunftsweisende Rolle für das Miteinander in München.

Die BürgerStiftung beruht auf dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung durch die Förderung von Projekten in und für München, die sozial, kulturell und ökologisch nachhaltig sind. Gewähren Sie uns doch bitte einen Blick in die Praxis.

Vorstand und Stiftungsrat sind kollegial verbunden, erneuern sich auch immer wieder personell und arbeiten auf demokratischer Basis miteinander. An die BürgerStiftung zur Förderung herangetragene Projekte werden diskutiert. Bei Interesse bemüht sie sich um finanzielle Unterstützung - durch eigene Erträge, Spenden, Kooperationen mit anderen und städtische Mittel. Projektideen entwickeln sich ebenfalls im eigenen Umfeld - und bei diesen herrscht ein großes Bemühen, Vernetzungen herzustellen, durch vielfältige Gespräche und z.B. Runde Tische. Transparenz, Dialog und Hilfe zur Selbsthilfe sind Maximen, an denen gearbeitet wird. Allein das Kennenlernen vieler Initiativen, kreativer Menschen und toller Projekte in München ist schon eine große Freude und Bereicherung, die immer wieder neue Ideen hervor bringt.

Welchen Herausforderungen muss sich die BürgerStiftung München im Jahr 2015 stellen?

Allen Stiftungen machen die niedrigen Zinsen Sorgen. Die Bürgerstiftung hat bisher keine größeren Probleme, muss aber längerfristig angelegte Projekte neu strukturieren. Sie muss sich um eine finanzielle Grundsicherung für die notwendigen Verwaltungsarbeiten bemühen, denn ohne Büroraum, PC-Wartung, Telefon, Buchhaltung und Papier kann sie die Projektarbeit trotz aller Kooperationen, allen ehrenamtlichen Einsatzes nicht wie bisher weiterführen.

Zusätzlich steht eine Generationenwechsel an. Sie muss gute Wege finden, die Mitbürgerinnen und -bürger zu begeistern und die einzubinden, die bereit sind zu Mitarbeit, Mitverantwortung und/oder auch zur finanziellen Unterstützung.

Wie kann man sich die Arbeit der BürgerStiftung München vorstellen?

Die Tätigkeitsbereiche sind vielfältig und auch unterschiedlich im erforderlichen Zeit-Einsatz. Sie ermöglichen es ganz unterschiedlichen Menschen, mitzuarbeiten. Da sind einmal alle technisch-professionellen Bereiche rund um Büro, IT, Verwaltung, Buchhaltung. Zum anderen gibt es die Arbeiten in den Gremien, besonders im ausführenden, planenden Vorstand und im kontrollierenden, beratenden Stiftungsrat, der sich ca. viermal im Jahr trifft. Mehrere Arbeitskreise beschäftigen sich mit z.B. Planung konkreter Projekte, Prüfung von eingehenden Förderanträgen, Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen, Vermögensanlage, Organisation von Konzerten und öffentlichen Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit.

Was sind die Ziele der BürgerStiftung für die nächsten 15 Jahre?

- *Der Kreis der aktiven Bürgerstiftler und Bürgerstiftlerinnen verdoppelt sich auf ca. 40-50.*
- *Die gute Arbeit der BürgerStiftung ist stadtweit bekannt als eine unabhängige Plattform, die auch gelegentliche Konkurrenten und Akteure zum gleichen Thema vernetzen kann.*
- *Das Fördervolumen - und damit die Gestaltungsmöglichkeit - nimmt kontinuierlich zu.*
- *Immer mehr vermögende Münchnerinnen und Münchner, die ihre Stadt lieben, ergreifen die Möglichkeiten, welche die Satzung der Bürgerstiftung ihnen bietet - für selbstgewählte Ziele, oder für Menschen und Projekte, die sie für unterstützenswert halten.*
- *Die BürgerStiftung gibt immer wieder neue Anstöße zu einem möglichst friedlichen, vielfältigen, bewusst nachhaltigen Miteinander in der Stadt.*
- *Ein Freundeskreis übernimmt die Grundsicherung für die Verwaltungsarbeit und eine Gruppe jüngerer Münchner und Münchnerinnen begleitet die Arbeit und macht Vorschläge aus ihrer Sicht.*

... und wenn nur die Hälfte davon erreicht wird, ist es auch schon wunderbar!